Halle und Umgegend.

Halle, 18. September.

Theater und Konzert vor hundert Jahren.

Nunmehr ist die Stadt Halle in die erste volle Woche der diesjährigen Wintersaison eingetreten, in welcher aller Voraussicht nach das Theater- und Konzertleben wieder wie in den Vorjahren in hoher Blüte stehen wird. Heute wird das Theater als eine Stätte der Kunst und Bildung nach größter Möglichkeit unterstützt. Das war nicht immer der Fall. Im Gegenteil, wir haben aus vergangenen Zeiten Kenntnis von Vorfällen, welche in starkem Gegensatze zu der Förderung stehen, die jeder Gebildete in unseren Tagen dem guten Theater zu teil werden läßt. Namentlich war es die Universität, welche sich vornehmlich im 18. Jahrhundert der Erteilung der Erlaubnis zur Etablierung einer Schauspielertruppe in Halle nachdrücklich entgegenstellte. Es sind darob langwierige Kämpfe ausgefochten — bis dann schließlich die Initiative eines Reil und die Protektion eines Goethe alle Schwierigkeiten beseitigten. Um über die Anschauungen, die gegen Ende des 18. Jahrhunderts in Halle über Theater und Konzert herrschten, eine kleine Skizze zu geben, sei an einige Briefe erinnert, die ein „unpartheiischer Beobachter" — wie er sich nennt — um das Jahr 1792 „zur näheren Kenntniß von Halle" an einen in der Ferne lebenden Freund geschrieben hat. Die Briefe sind damals im Druck erschienen; in einer hiesigen Bibliothek findet sich ein Exemplar davon noch vor. Da heißt es denn:

Seit dem, wenn ich nicht irre, zweiten Prorektorate des verstorbenen Semler — Segen seiner Asche! — darf keine Schauspielertruppe in Halle, und seit etwa 12 bis 16 Jahren auch keine auf den benachbarten sächsischen Dörfern um Halle spielen. Diese Einrichtung, die auf den ersten Anblik ein Angriff auf die natürlichen Rechte einiger Menschen scheint, ist mit ungemein vielen Vortheilen für die Akademie begleitet, obgleich von den meisten der jungen Leute nichts sehnlicher gewünscht wird, als daß man dieses Verbot zurük nehmen möchte. Es ist bis jezt nicht geschehen, und wird auch wohl künftig nicht geschehen. Man hat sich bereits zu sehr davon überzeugt, wie gut diese Einrichtung ist; man hat eingesehen, daß dem lebhaften Jüngling eine Gelegenheit mehr benommen wurde, seine Lebhaftigkeit auf eine etwas zu lebhafte Weise auszulassen; man hat eingesehen, daß es für die Finanzen der jungen Leute schon gefährlich genug ist, daß in der Badezeit zu Lauchstädt täglich Comödien gegeben werden, und man gewiß weiß, daß die meisten nur der Comödien wegen dorthin reisen, und wenn sie dieselbe in Halle hätten, gewiß keine versäumen würden, — Gründe genug, die den seligen Semler bestimmen konnten, es zu bewirken, daß nie wieder Schauspieler nach Halle kommen dürfen. Freilich leiden darunter die hallischen Bürger, die Freunde der Schauspieler sind; aber man kann ohne Schauspiele leben und es ist besser, daß jemand auf ein Vergnügen Verzicht thut, als daß einem andern durch dieses Vergnügen eine Klippe oder ein Abgrund mehr zwischen seine Laufbahn geworfen wird.

Und in bezug auf die Konzerte wurde da u. a. geschrieben:

Was das Concert selbst betrift, so giebt man gewöhnlich zweimal hinter einander eine Oper oder Operette, und das drittemal ein Instrumentalconcert. So traurig nun auch die Opern und Operetten aufgeführt werden, weil die Sänger wenig taugen, so läßt es sich doch schon von dem verdorbenen Geschmakke der Hallenser erwarten — und sie rechtfertigen diese Erwartung — daß wenn Vokalmusik ist, das Concert immer häufiger besucht wird, als bei bloßer Instrumentalmusik, ob gleich hier zuweilen recht artige Sachen gegeben und gut gegeben werden.

Für fremde durchreisende Musiker, besonders für Sänger und Sängerinnen hält es schwer, ein Concert zu Stande zu bringen. Man legt ihnen sehr gern Hindernisse in den Weg: und wenn ja eine Sängerinn dazu kommt, so kann sie sich darauf verlassen, daß man alles thun wird, den guten Eindruk zu schwächen, den sie gemacht hat. Ich hörte so vor einiger Zeit einige fremde durchreisende Sänger und Sängerinnen, die einen ungemeinen Beifall erhielten, und meinem Gefühle nach mit Recht erhielten: was that man aber? Man konnte nicht aufhören, sich zu wundern, daß das hallische Publicum im Stande war, diese Sängerinnen der gewöhnlichen hallischen Sängerinn vorzuziehen: man bedauerte den sinkenden hallischen Geschmak.

Zur Fleischnot. Der Gewerkverein der Maschinenbauer und Metallarbeiter Halle I (H.-D.) hielt am Sonnabend in der „Börsenhalle" eine Versammlung ab, in welcher Herr Landtagsabgeordneter Rentier Karl Schmidt über Fleischnot und Fleischteuerung sprach. Herr Schmidt stellte den zahlreichen Zuhörern gegenüber fest, daß gegenwärtig tatsächlich eine Fleischnot bestehe, denn der Aufwand, den jeder Familienvater und Bürger jetzt für das Fleisch, das für den täglichen Hausbedarf notwendig sei, machen müsse, stehe in einem recht ungünstigen Verhältnisse zu früher. Der Redner erklärte dann die Ursache der Teuerung und die eigentümliche Stellung der Minister zur Frage der Fleischnot. Er informierte die Versammlung über Ursache und Wirkung der Grenzsperre und über die Folgen der Mißernte des vorigen Jahres. Die Annahme, daß die durch die Städte erhobenen Schlachtgebühren das Entstehen der Fleischnot verursacht hätten, treffe nicht zu, denn in Berlin komme erst auf 6 Pfd. Fleisch 1 Pfg. Schlachtgebühr, und in Halle bestehe annähernd dasselbe Verhältnis. Auch sei der Behauptung entgegenzutreten, daß die Fleischer aus egoistischer Willkür die hohen Fleischpreise im Detailhandel eingesetzt hätten, gerade in der Gegenwart hätten die Fleischermeister schwer um ihre Existenz zu kämpfen; dafür zeuge die Tatsache, daß in den verschiedensten Städten Fleischer sich gezwungen sahen, ihre Läden zu schließen. Eines jeden Staatsbürgers Pflicht sei es, im Interesse der Familie, im Interesse der Allgemeinheit laut und öffentlich für die Beseitigung der Ursachen der Fleischnot einzutreten. — Mit Interesse nahm die Versammlung die Ausführungen des Herrn Schmidt entgegen; sie faßte ihre zustimmende Meinung in eine Resolution zusammen. Dieselbe lautet:

„Da an ein Zurückgeben der hohen Fleischpreise noch lange nicht zu denken ist und unter der Fleischnot die Arbeiter ganz empfindlich zu leiden haben, ersucht die heutige Versammlung des Gewerkvereins der Maschinenbauer und Metallarbeiter Halle 1 den Herrn Reichskanzler, seinen ganzen Einfluß behufs Aufhebung der Grenzsperre geltend zu machen. Einer drohenden Seuchengefahr kann mit geeigneten Kontrollmaßregeln begegnet werden."

Personalveränderungen in der Armee. Fischer, Oberst z. D. und Kommandeur des Landwehr-Bezirks Halle, in gleicher Eigenschaft zum Landwehr-Bezirk Köln versetzt. v. Schlabrendorff, Oberstleutnant und Eisenbahnlinien-Kommissar in Posen, mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt und zum Kommandeur des Landwehr-Bezirks Halle ernannt.

Für Rekruten. Angesichts der bereits Anfang Oktober beginnenden Einstellung von Rekruten wird darauf hingewiesen, daß alle Rekruten verpflichtet sind, vor ihrer Einstellung ein etwa gegen sie schwebendes Gerichtsverfahren der zuständigen Militärbehörde anzuzeigen. Sie werden gegebenenfalls nicht eher eingestellt, als bis die Strafsache einschließlich der Strafvollstreckung erledigt ist. Unterlassen sie die rechtzeitige Anzeige, so werden sie bei einer gegen sie erfolgenden Verurteilung behufs Verbüßung der Strafe wieder entlassen, gleichviel, wie lange sie alsdann bereits gedient haben. Im nächsten Jahre werden sie erneut ausgehoben, ohne daß ihnen die vorausgegangene Dienstzeit angerechnet wird.

„Moderne Bauten in alten Städten." Die „Keramischen Monatshefte" bringen in ihrem Heft 8 unter der Aufschrift „Moderne Bauten in alten Städten" eine fast 8 Spalten lange Abhandlung, die sich mit einem am 4. April an dieser Stelle veröffentlichten Artikel befaßt, in welchem wir zu der Frage Stellung nahmen, ob es berechtigt sei, den neu zu erbauenden Flügel der hiesigen höheren Mädchenschule gemäß dem Magistratsantrag in Putzbau und nicht in Verblendern auszuführen. Als Verfasser unseres Artikels wird Herr Stadtbaurat Neboist bezeichnet, der dadurch seiner Verstimmung über einen ihm unbequemen Stadtverordnetenbeschluß Ausdruck gegeben habe. Wir möchten demgegenüber feststellen, daß die fraglichen Zeilen aus der Feder eines unserer Herren Stadtverordneten stammen, den wir um eine Aeußerung zu dieser Frage gebeten hatten, und Herr Stadtbaurat Neboist ihnen vollständig fernsteht. Auf den Inhalt der weitläufigen Abhandlung näher einzugehen, haben wir um so weniger Veranlassung, als sie offenbar bezweckt, für die Fabrikanten von Verblendsteinen und deren Erzeugnisse in einseitiger Weise Reklame zu machen, und somit ein allgemeines Interesse nicht beanspruchen kann.

Zum Fernsprechverkehre mit Halle und Ammendorf-Radewell sind Scheibe (Schwarzb.-Rudolst.) und Jöhstadt zugelassen; Sprechgebühr je 1 Mark.

Das städtische Missionsfest, welches am 27. September in der Georgenkirche, mit Nachfeier in den „Kaisersälen", abgehalten werden soll, ist eine Veranstaltung des hier bestehenden Missionshilfsvereins; um den Johannistag herum feiert er das „ländliche" Missionsfest im „Weinberge". Und jetzt steht das zweite, der Reihe nach in den städtischen Parochien abwechselnd gehaltene Missionsfest bevor. Der Gottesdienst ist von Generalsuperintendent D. Holtzheuer übernommen worden; in der Abendversammlung hält Missionsinspektor Axenfeld den Hauptvortrag; außerdem wird Generalsuperintendent D. Holtzheuer sprechen, und, wenn möglich, auch Professor D. Warneck.

Neue Singakademie. Das diesjährige Programm der Neuen Singakademie verspricht gleich zu Anfang der Saison den Halleschen Musikfreunden einen auserlesenen Genuß insofern, als das unter der Leitung des Herrn W. Wurfschmidt stehende und sich stetig günstig weiter entwickelnde Chorinstitut Material und Aufführungsrecht des noch völlig neuen Oratoriums „Von den Tageszeiten" käuflich erworben hat und am 22. Nov. im hiesigen Stadttheater zur Aufführung bringen wird. Der Dichterkomponist des feinsinnigen Werkes ist der Senator der Kgl. Akademie der Künste Prof. Friedrich E. Koch in Berlin. — Gemäß früheren Beschlusses, alljährlich eine Händelaufführung zu veranstalten, wird das darauf folgende Konzert im Monat Februar nächsten Jahres das Oratorium „Saul" von Händel bringen, während für den Monat April die Johannis-Passion von Bach in Aussicht genommen ist. Da sämtliche Werke für den Chor vollständig neu zu studieren sind, haben die Proben bereits begonnen; sie finden Mittwochs von 6—8 Uhr im Saale der Volksschule (Neue Promenade) statt, wo, wie auch sonst bei dem Dirigenten und jedem Vorstandsmitgliede, Anmeldungen neuer singender und zuhörender Mitglieder entgegengenommen werden.

Stadttheater. Aus dem Bureau wird uns geschrieben: Morgen geht Gustav Kadelburgs „Familientag" in Szene. Die Besetzung der Hauptrollen ist in diesem Jahr eine wesentlich andere. Karten des Preuß. Beamtenvereins haben Gültigkeit. — Am Mittwoch findet die Wiederholung der Posse „Der Mann im Monde" statt. — W. Wolters neue erfolgreiche Komödie „Sein Alibi" ist für kommenden Freitag angesetzt. — Der erste Abend im Shakespeare-Zyklus findet voraussichtlich in der Woche vom 25. bis 30. September statt. Karten für den Zyklus werden noch an der Theaterkasse ausgegeben.

Neues Theater. Aus dem Bureau wird uns geschrieben: Der bei der Eröffnungsvorstellung so überaus beifällig aufgenommene Schwank „Die Dame von Maxim" wird am Dienstag wiederholt.

Das Walhallatheater brachte am Sonnabend wieder ein neues Programm, welches dem Variété zu einem schönen Erfolg verhalf. Der Champion-Mannflötist und Tier- und Vogelstimmen-Imitator Hans Arwey eröffnete den Reigen der Darbietungen, und mit seinen täuschend gelungenen Nachahmungen verschiedener Vogelstimmen errang er sich lebhaften Beifall. Etwas für Halle wie überhaupt für Deutschland Neues brachten The Windsors auf die Bühne: Sie ließen sich zunächst auf den Banjos, jenen eigenartigen, guitarreähnlichen Instrumenten, hören; dann führten sie zwei mexikanische Gongs vor, ganz seltsame Musikinstrumente, die eine eigene Erfindung des Quartettleiters sind. Musik und Gesang waren auch weiterhin im Programm vorherrschend. Da war die von der vorherigen Hälfte des Monats her bekannte Soubrette Fritzi Schenke, da kamen weiter das nette Damen-Gesangs-Terzett „Amatis", die ebenfalls reengagierte „Great-Barra-Troupe" mit ihrem komischen musikalischen Akt, die in Wien und Odessa preisgekrönte belle Astoria mit ihren beiden geschickt tanzenden Negern, die bereits im Schloß Windsor vor der Königin Viktoria auftraten, und endlich das famose holländische Duett Duo Paulus, das sich schon gelegentlich seines Auftretens in der ersten Septemberhälfte durch sein liebes, treuherziges Wesen die Sympathie eines jeden eroberte. Ferner traten auf „The Skio Family" mit ihrer Illusionspantomime und die Figinis, die in Balltoilette erschienen und sich als zwei tüchtige, elegante und sicher arbeitende Parterreakrobaten entpuppten. Ueber ein kräftiges Organ verfügt der beliebte Humorist Karl Bretschneider, der einige hübsche neue Couplets bringt. Der Besuch am Sonnabend und gestern war recht gut.

Apollotheater. Ensemble-Gastspiel des Berliner Thalia-Theaters: „Götterweiber". Großes Ausstattungsstück mit Gesang und Tanz in 3 Akten von Jean Kren und Alfred Schönfeld. Musik von Max Schmidt. Wer aus dem Titel der Ausstattungsposse, die die Berliner Gäste am Sonnabend erstmalig und mit durchschlagendem Erfolg vorführten, etwa auf ein mythologisches Sujet schließen wollte, der wäre wahrlich übel beraten, denn die „Götterweiber" sind ganz und gar irdischer Natur und haben mit dem Olymp auch nicht das geringste zu schaffen. Die Handlung zeigt, selbst an dem „Kam'rad Lehmann" gemessen, ein recht lockeres Gefüge, aufgebaut aus Verwechselungen und Ueberraschungen, aus teils tollen, teils dummen Streichen junger und alter Sünder, zusammengehalten durch mehr oder minder gute, schlechte und bedenkliche Witze, die dafür aber in prasselnder Fülle auf das Publikum losgelassen werden, dem die Autoren gar keine Zeit zur Besinnung gönnen. Von einer verwegenen Situation und von einem Lachsturm zum andern! Es geht toll her und gut ist's, wenn man nicht viel nach dem „Wie" und „Warum" fragt, sondern sich von dem ulkigen Stumpfsinn, der in seiner drastisch-naiven Keckheit der Erfindungsgabe seiner Schöpfer Ehre macht, ohne Bedenken fortreißen läßt. Das Auge kann sich dafür schadlos halten. Durch blendende Kostüme und glänzende Evolutionen, namentlich aber durch Zurschaustellung von Schönheit und Grazie fordern die „Götterweiber", die in großer Zahl die Bühne bevölkern, den Beifall heraus. Vermutlich haben die Verfasser ihr Werk auch nur deshalb so genannt, weil ihr ausschließlich aufs Materielle gerichteter Sinn die fesselnde Schönheit als das Göttliche im Weibe betrachtet wissen wollte. „Und überhaupt und so!" — Von den drei Akten ist der mittelste: „Im Modellsaal" genannt, der glänzendste; die darin auftretenden lebenden Ansichtskarten sind nach Kolorit und Stoffwahl größtenteils ganz prächtig gelungen und bieten zur Entfaltung von Kostümpracht wie der natürlichen Vorzüge ein äußerst dankbares Feld. „Secession", „Sylt", „Finsterwalde", „Sachsen", „Hofball" und „Cirkus" fanden besonders starken Beifall. Eine Steigerung des schillernden Bildes wurde durch die Cabaret-Imitation, von Hella Bernitt mit feuriger Eleganz und fabelhafter Geschmeidigkeit getanzt, erreicht. Eine Gruppe voll prickelndem Humor und blendender Pracht bringt das japanische Schlußbild dieses Aktes, dem gegenüber die erste und dritte Abteilung etwas abfällt. Immerhin kommt, wer fesche Gestalten in prächtigen Kostümen schauen will, auch bei dem Fest des Automobil-Klubs der Szene der Wach- und Schließgesellschaft und dem Jagdfinale vollkommen auf seine Kosten. Unter den Einzelleistungen gebührt wieder Maria Forescu die Krone! Voll Schelmerei und guter Laune, pikant und kokett gab sie den erfahrungsreichen, abenteuerlustigen Backfisch und verhalf zugleich durch ihre flotte Sangeskunst auch dem musikalischen Teil, der in den „Götterweibern" nicht sonderlich gut bedacht ist, zum Erfolg. Allerliebst präsentierte sie sich im Verein mit Luise Hubert und Erna Alberti als Clown in dem Zirkusbild. Stürmischen Beifall erntete in gewohnter Weise Emil Sondermann, einer von den alten Sündern, dem Artur Winkler mit wirksamer Charakteristik und burleskem Humor sekundierte. Mit kecker Selbstverständlichkeit steuerte Eli-Herrmann das morsche Schifflein des dreisten Gottlieb durch alle Fährnisse und mit Grandezza stattete Hans Werkmeister den edlen Antonio aus. Sehr niedlich gab sich Annie Kammradt als unschuldiges Nesthäkchen, und mit großer Routine verkörperte Stefanie Gerdun die heißblütige Spanierin, die sich im Grunewald so vortrefflich akklimatisiert hat. Die musikalische Kost zeichnet sich nicht gerade durch originelle Würze aus, doch erwiesen sich einige Couplets erfolgreich, obenan „Zwischen Halle und Lettin." Sämtliche Szenen fanden jubelnden Beifall, der den „Götterweibern" wohl auch noch für ein Dutzend Wiederholungen Lebensunterhalt gewähren wird.

Auszeichnung. Dem Universitäts-Kuratorial- und Kassenboten Ludwig Lange, welcher am 1. Oktober d. J. in den Ruhestand tritt, ist aus Anlaß seines Scheidens aus dem Dienste das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Die Weinernte in unseren Hausgärten schien in diesem Jahre infolge des reichen Anhanges besonders günstig werden zu wollen. Jetzt hört man jedoch allerseits Klagen darüber, daß sie bei weitem nicht den Erwartungen entspricht, da die Früchte durch die kalte, regnerische Witterung insofern ungünstig beeinflußt werden, als späte Sorten überhaupt nicht zur Reife gelangen, während feinschalige, dichtbeerige Sorten aufplatzen und in Fäulnis übergehen. Das letztere ist namentlich dann der Fall, wenn die Trauben zum Schutze gegen Fliegen und Wespen in Gazesäckchen gehüllt sind. Man wird deshalb in diesem Jahre ausnahmsweise gut tun, lieber einen Teil der Trauben den Insekten preiszugeben, als den ganzen Ertrag zu gefährden.

Alarm. Am Sonntag abend 6¾ Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Grundstück Marthastr. 2 gerufen, wo in einer Wohnung Speisen angebrannt waren, die eine Menge Rauch entwickelten. Die Wehr brauchte jedoch nicht in Tätigkeit zu treten.

Unfall. Am Sonnabend nachmittag gegen 1¼ Uhr wurde in der Gr. Steinstraße ein 10jähriger Schulknabe von einem Radfahrer angefahren und an der linken Wange leicht verletzt. Der Name des Radfahrers konnte nicht ermittelt werden.

Schlägerei. Vergangene Nacht zwischen 12 und 1 Uhr entstand auf dem Roßplatze eine Schlägerei. Die beteiligten Personen sind ermittelt und zur Anzeige gebracht worden.

Lebensmüde. Am Sonnabend abends 7 Uhr sprang eine Frau mit ihrem ca. 3 Jahre alten Sohne hinter dem Pfälzer Schießgraben in die Saale. Auf die Hilferufe eilte ein Mann herbei, welchem es gelang, beide zu retten. Sie wurden im Krankenwagen der medizinischen Klinik zugeführt.

Sterbefälle. Im Laufe der vergangenen Woche starben in Halle S. 49 Personen (einschließlich 12 in hiesigen Krankenhäusern verstorbener Ortsfremden), und zwar an Myokarditis 1, Lebensschwäche 2, Darmkatarrh 5, Brechdurchfall 5, Darmverschlingung 2, Bauchfellentzündung 1, Hirnhautentzündung 2, Lungenentzündung 2, Krebsauszehrung 1, Herzklappenfehler 1, Leberkrebs 2, Zuckerkrankheit 2, Schlaganfall 2, pleuritischem Exsudat 1, Gebärmuttervereiterung 1, Vorliegen der Nachgeburt 1, Altersschwäche 2, chron. Mittelohreiterung 1, Soor 1, Prostata-Hypertrophie 1, Diphtherie 1, Scharlach 1, Krebs 1, Darmtuberkulose 1, Krämpfen 2, Herzmuskelentartung 1, Unterleibstyphus 1, Zertrümmerung des rechten Schenkels 1, dazu Totgeburten 4.

In Halle N. starben 19 Personen (einschl. 3 in hiesigen Krankenhäusern verstorbener Ortsfremden), und zwar an Blutsturz (Magenblutung) 1, Krämpfen 1, Icterus neonatorum 1, progressiver Paralyse 1, Auszehrung 1, Magenkrebs 1, Darmkatarrh 3, Magendarmkatarrh 2, Bronchopneumonie 1, hypostatischer Pneumonie und Lungenödem 1, epileptiformen Krämpfen nach Schädelverletzung 1, Masern und Lungenentzündung 1, Herzfehler 1, Herzschlag 1, Brechdurchfall 1, infolge Selbstmordes durch Erhängen 1. Totgeburt 1.

Vereins-Nachrichten.

Techniker. Die Bezirksverwaltung Halle des Deutschen Techniker-Verbandes hielt am vergangenen Sonntag ihren zweiten Bezirkstag im Hotel „Goldenes Schiffchen" unter zahlreicher Beteiligung ab. Außer den Mitgliedern der beiden hiesigen Vereine waren viele Einzelmitglieder und Vertretungen aus Weißenfels, Schkeuditz, Eilenburg und Torgau sowie Gäste aus Leipzig erschienen. Der 1. Vorsitzende, Herr Architekt K. Taube, eröffnete die Verhandlungen mit einer begrüßenden Ansprache, in welcher er der Freude Ausdruck gab, daß der zahlreiche Besuch von dem Interesse zeuge, welches die gute Sache bei den Angehörigen des Deutschen Techniker-Verbandes erwecke und hoffen lasse, daß auch fernerhin die Bestrebungen des Verbandes von reichem Erfolge begleitet sein werden. Aus dem erstatteten Geschäftsberichte war zu entnehmen, daß trotz des verhältnismäßig kurzen Bestehens der hiesigen Bezirksverwaltung eine große Anzahl Fachkollegen dem Verbande neu gewonnen, sowie daß eine Reihe Vorträge über wissenschaftliche und allgemein interessierende Themata gehalten wurden. Nach einer Vorstandsersatzwahl wurden die Angelegenheiten der Bezirksverwaltung einer eingehenden Besprechung unterzogen, wobei besonders bemerkt wurde, daß von einem Konkurrenzverbande in verschiedenen Teilen Deutschlands versucht werde, mit allen Mitteln Mitglieder zu werben. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten fand ein gemeinsames Mittagsmahl mit den inzwischen erschienenen Damen statt, und darauf besichtigte man die Handwerksausstellung. Bei einbrechender Dunkelheit begaben sich die Teilnehmer nach der Bergschenke, wo noch ein gemütliches Beisammensein mit einem Tanzkränzchen gefeiert wurde. Im allgemeinen zeugte der Tag von dem innerhalb unserer Technikerschaft herrschenden guten kollegialen Einvernehmen, und er wird ein Ansporn für jeden Kollegen gewesen sein, weiter zum Ausbau des Deutschen Techniker-Verbandes beizutragen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19050918029/fragment/page=0001
DFG

Geflügelzüchter. Der Verband der Geflügelzüchter-Vereine der Provinz Sachsen und angrenzenden Länder hat seine Hauptversammlung am Sonntag, 24. September, vormittags 10 Uhr in Kohls Restaurant, hier, Königstraße 4. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Bericht über den Stand der Vorarbeiten für die eigene Haftpflichtversicherung der deutschen Geflügelzüchter; Vortrag des Herrn Tierarzt Dr. Raebiger-Halle a. S., Leiter des bakt. Instituts der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über das Thema: „Impfungen gegen Geflügelcholera und unsere Untersuchungen zur Prüfung der im Handel befindlichen Geflügel-Impfstoffe"; Turnus der Ausstellungen pro 1906 und Festsetzung des Termins für die Verbandsausstellung; Besprechung des Normalprogrammes für die Verbandsausstellungen. Aus dem Jahresberichte des Verbandes für 1904/05 ist hervorzuheben: Durch den Hinzutritt der Geflügelzüchter-Vereine zu Heiligenstadt, Greppin, Herzberg, Arendsee, Mühlberg a. E. und Magdeburg-Wilhelmstadt ist der Verband auf 58 Vereine angewachsen. Die Einnahmen betrugen 1272,30 Mark, die Ausgaben 1042,45 Mark. Die Gesamtzahl der Zuchtstationen des Verbandes belief sich 82, davon waren 30 subventionierte und 52 sogen. freiwillige. Laut Verfügung der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen soll die Zahl der allgemeinen Ausstellungen einschließlich der Verbandsausstellung 12 nicht überschreiten. Die XII. Verbandsausstellung, die in Halle stattfand, hat mit einem Fehlbetrage von über 700 Mark abgeschlossen, welchen der Ornithologische Verein für Sachsen und Thüringen in Halle zu tragen hat. Der Ornithologische Verein für Sachsen und Thüringen in Halle hat während der 30 Jahre seines Bestehens seine Vereinsbeiträge, die etwa die Höhe von 30,000 Mark erreichen, lediglich zur Förderung der Geflügelzucht im allgemeinen verwendet.

Harzklub-Zweigverein Halle. Vollkommen programmgemäß und vom Wetter begünstigt, ging gestern der letzte (fünfte) Harzausflug vor sich. Bei der Ankunft in Blankenburg von Mitgliedern des dortigen Harzklubzweigvereins empfangen, traten die Teilnehmer unter Führung der Herren Bürgermeister Zerbst und Eisenbahnsekretär Dammann die Wanderung zum Regenstein an. An den Rückmarsch nach der Stadt schloß sich eine Besichtigung des Schlosses. Nach dem gemeinschaftlichen Essen im Gebirgshotel erfolgte eine Wanderung durch den herzoglichen Tierpark zum Ziegenkopf. Am Spätnachmittag vereinigten sich im Hotel Bestehorn die Harzklubler aus Blankenburg und Halle bei einem Konzert der Stadtkapelle zum Abschiedstrunke.

Die Glauchaische Schützen-Gesellschaft hielt gestern nachmittag auf dem Schützenhof an der Dölauer Heide ihr kleines Königsschießen ab. Den besten Schuß auf die Königsscheibe gab Herr Bäckermeister Starck ab; er wurde zum kleinen Schützenkönig für 1905/06 proklamiert. Die besten Schützen auf Stand-Auflage waren die Herren Kaufmann Schaaf, Gerichtsvollzieher Platz und Kaufmann Heine, sie erhielten Medaillen.

Der Richard Wagnerverein hält am nächsten Freitag, 22. d. M., in der „Tulpe" seine diesjährige Hauptversammlung ab, in welcher der Jahresbericht erstattet, die Rechnung gelegt, der Vorstand neugewählt und über die Winterveranstaltungen Beschluß gefaßt werden soll.

Die Photographische Gesellschaft hat morgen, Dienstag, abends 8 Uhr im „Reichshofe" eine Sitzung, in welcher u. a. Herr Professor Dr. Riehm einen Projektionsvortrag über „Die Schülerfahrt nach Wilhelmshaven und Helgoland" halten wird.

Der Hallische Lehrerverein hält seine nächste Vereinssitzung am Mittwoch, den 20 September, abends ½9 Uhr, ab. In ihr wird Herr Mehrstedt über Ellen Keys „Jahrhundert des Kindes" berichten. Außerdem stehen die Anträge für die diesjährige Provinzialversammlung zur Beratung. Vor dieser Sitzung (½8 Uhr) hält der Pestalozzi-Zweigverein Halle seine Hauptversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen: 1. Jahresbericht, 2. Rechnungslegung, 3. Anträge, 4. Wahlen.

Der Provinzial-Turnlehrerverein der Provinz Sachsen hält am Freitag, den 22., und Sonnabend, den 23. September d. J., seine 9. Jahresversammlung in Delitzsch nach folgendem Programm ab: Freitag, den 22. September: 2—4 Uhr: Empfang und Wohnungsnachweis im „Hotel zur Linde"; 4—6 Uhr: Turnen der Präparanden und Seminaristen; 8 Uhr: Begrüßung im „Hotel zum Schwan" und 1. Vortrag: „Welchen Anteil hat das Turnen an der Fürsorge für die schulentlassene Jugend?" (Köhler-Magdeburg). Sonnabend, den 23. September: 8—10½ Uhr: Turnen der Mädchen- und Töchter-, Knaben- und Realschule; 11—1½ Uhr: 2. Vortrag: „Die Verwendung der Musik im Turnen" (Friebel-Magdeburg); 2—4 Uhr: Gemeinschaftliches Essen; 4—5½ Uhr: Spiele der genannten Schulen; 6—7 Uhr: 3. Vortrag: „Wie weit sind schwedische Uebungen in unser Mädchenturnen aufzunehmen?" (Turn-Inspektor Dankworth-Magdeburg); 8 Uhr: Konzert des Seminars und gemütliches Beisammensein. Sonntag, den 24. September: 9½ Uhr: Fahrt nach Leipzig.

Handlungsgehilfen. Die Ortsgruppe Halle vom Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband zu Hamburg veranstaltet am heutigen Montag, abends 9 Uhr, in den „Thalia-Sälen" eine öffentliche Versammlung, in welcher Herr B. Brost aus Hamburg, das Thema „Welche Vorteile bietet eine unabhängige Handlungsgehilfen-Organisation?" behandeln wird.

Der Evangelische Arbeiterverein feierte gestern das Fest seines 15jährigen Bestehens. Nach dem Mittagessen wurde ein Spaziergang in das Saaletal unternommen. Der Festgottesdienst fand in der Domkirche statt, Herr Pastor Hellmann hielt die Predigt. Bei der Nachfeier in den Thaliasälen wechselten Vorträge des Posaunenkorps und der Gesangsabteilung mit gemeinsamen Gesängen und Ansprachen ab. Der Vereinsvorsitzende, Herr Werkzeugfabrikant Kühme, begrüßte die Erschienenen herzlich. Die eigentliche Festansprache richtete Herr Provinzialvikar Meyer an die Versammlung; er ging auf die Geschichte des Vereins näher ein. Viel Vergnügen bereitete die Aufführung des Theaterstücks „Sängerliebe auf der Alm", ein Liederspiel von Matthes.

Stadt-Theater. 16. September.

Der Strom.

Drama in 3 Akten von Max Halbe.

Nicht mit Unrecht hat man bei Max Halbe von einer „Tragik des Erfolges" gesprochen. Wie Mascagni seit dem Triumphzug seiner „Cavalleria rusticana," so sind auch ihm seit dem sensationellen Erfolge der „Jugend" keine Bühnenlorbeeren mehr beschieden gewesen, wenn auch seine späteren dramatischen Schöpfungen nicht alle die brutale Ablehnung erfuhren, die dem „Eroberer" in Berlin zuteil wurde. Das Publikum nahm an Halbe sozusagen Rache für die Enttäuschung, die er ihm dadurch bereitete, daß er die großen Hoffnungen nicht erfüllte, die man zu Beginn seiner Dramatikerlaufbahn in ihn gesetzt hatte. Erst mit dem „Strom" hat Halbe wieder einen größeren Erfolg davongetragen, der aber doch an den der „Jugend" nicht entfernt heranreicht und wohl auch kaum von so langer Dauer sein wird. Es ist ein düsteres Stück, das sich wie eine schwere Wetterwolke auf das Gemüt des Zuschauers niedersenkt und ihn in einen bangen, atembeklemmenden Seelenzustand versetzt. Der Inhalt ist von früheren Aufführungen her bekannt und braucht hier nicht erzählt zu werden. Das uralte Motiv der feindlichen Brüder wird von Halbe darin aufs neue und mit eigenen Zutaten behandelt. Der erstgeborene Sohn betrügt seine beiden jüngeren Brüder um ihr Erbe, indem er das von dem Vater auf dem Sterbebette aufgesetzte Testament vernichtet. Der tragische Konflikt wird verschärft durch die Liebe der drei Brüder zu einem und demselben Weibe, der schönen Renate, die dem ältesten der Brüder, Peter Doorn, die Hand zum Ehebund gereicht hat. Die Leidenschaft des 17jährigen Jakob entzündet sich an der Schönheit Renatens, aber diese wendet ihr Herz nicht ihm, sondern dem aus der Fremde ins Vaterhaus heimgekehrten Heinrich zu, dessen Liebe sie früher verschmäht hatte. Die Gestalt der Renate ist die anfechtbarste des ganzen Stückes. Das stolze Weib weiß seit fünf Jahren, seit dem Tode ihrer beiden in der Weichsel ertrunkenen Knaben, um das Verbrechen ihres Gatten, die Unterschlagung des Testaments, aber obwohl ihre Liebe zu dem harten, gewalttätigen Manne sich längst in Haß verwandelt hat und sie die Ehe mit ihm nur noch zum Scheine weiterführt, hat sie doch ihr Schweigen nicht gebrochen und dem vom Bruder als Knecht behandelten Jakob nicht zu seinem rechtmäßigen Erbe verholfen. Diese Handlungsweise aber glauben wir der von dem Dichter als energisch und eigenwillig geschilderten Frau nicht, und die Begründung ihres Schweigens mit der Ausrede, sie habe das Geheimnis ihres Gatten nicht verraten wollen, weil sie „seinen Namen trägt", wird auf niemanden überzeugend wirken. Von packender Gewalt ist der tiefe Stimmungsgehalt des „Stroms" und von hoher poetischer Schönheit die Natursymbolik, die den Strom mit den an seinen Ufern wohnenden Menschen in innere Beziehung setzt. Wiederum spricht aus diesem Werke, wie aus der „Jugend" und der „Mutter Erde", der Dichter Max Halbe zu uns, der aus der Berührung mit der heimatlichen Scholle aufs neue seelische Schwungkraft gewonnen hat. An „Mutter Erde" erinnert der „Strom" vielfach in seinem schweren Stimmungszauber, auch Halbes Jugendwerk „Eisgang" mutet wie eine frühe Vorstudie zu dem reifen Werke an. Auch zu Georg Engels Drama „Ueber den Wassern", zu Ibsens und Maeterlincks Dramen ließen sich mancherlei Beziehungen auffinden. Der dramatische Effekt des Bergrutsches in Björnsons „Ueber unsere Kraft", I. Teil, hat mit dem Losbruch des Eises im „Strom" ebenfalls große Aehnlichkeit.

Die Darstellung des von Herrn Regisseur Sieg wirkungsvoll in Szene gesetzten Stückes war leider nicht auf einen einheitlichen Ton gestimmt. Doch dies kann uns bei dem neu zusammengefügten Ensemble, dessen einzelne Glieder noch nicht aufeinander eingespielt sind, nicht weiter wunder nehmen. Weitere Aufführungen werden in dieser Hinsicht wohl bald eine Besserung bringen. Unter den Mitwirkenden machte sich die Darstellerin der Renate, Frl. Irma Scarla, eine neue Kraft, äußerst vorteilhaft bemerkbar. Sie verkörperte diese im Mittelpunkt des Stückes stehende Gestalt mit packender Leidenschaftlichkeit und wahrhafter Größe des Tons. Auch Frau Laaßner-Hagedorn schuf aus der alten Frau Doorn ein echtes Menschenbild. Herr Heinz charakterisierte den starren Deichhauptmann Peter Doorn durchaus treffend. Nur geben wir dem tüchtigen Darsteller den guten Rat, seine Stimme etwas mehr zu schonen. Herr Rodius hielt sich als Strombaumeister Heinrich Doorn in den Grenzen der Natürlichkeit und stach damit bedeutend ab von dem Darsteller des jungen Jakob Doorn, Herrn Wilhelm Dohme, der erst noch lernen muß, wie die Menschen eines modernen Dramas zu reden und sich zu gebärden haben. Der junge Mann hat Talent, aber es bedarf noch sehr der Schulung. Eine prächtige Leistung bot Herr Sieg als alter Ohm Reinhold Ulrichs. Das war eine lebensechte, wirklichkeitsgetreue Gestalt, an der man seine Freude haben konnte. Das Haus war gut besucht und spendete lebhaft Beifall.

Dr. Bloch.

Stadt-Theater, 17. Sept.

„Der Mann im Monde."

Posse mit Gesang in 5 Bildern von Ed. Jakobson.

Unerforschlich sind die Motive, die die Direktion zur Exhumierung vom „Mann im Monde" verleitet haben. Die altbackene Posse mit ihrer nach Staub und Moder riechenden Schablonentechnik, den unmöglichen Figuren und dem faden Humor schlief schon so manches Jahr, begraben und vergessen. Warum gönnt man ihr nicht die wohlverdiente Ruhe? Warum zerrt man sie, die unter des fruchtbaren Jakobson zahlreichen Musenkindern niemals eines der lebensfähigsten war, aus grelle Lampenlicht und bringt so die gute, alte Berliner Gesangsposse, die doch bei gesunder Wahl auch in unseren Tagen noch auf Interesse und Beifall rechnen kann, in Mißkredit? Gähnende Langeweile, zu der allerdings der Beifall der Galerie in scheinbarem Widerspruch stand, war das Resultat dieses Belebungsversuches, und rasch wird „Der Mann im Monde" wieder seiner verdienten Vergessenheit anheimfallen, denn selbst von einer Posse verlangt die Gegenwart etwas schmackhaftere Erfindung und etwas besseren Witz als der fadenscheinige alte Keil aufzuweisen hat. Vielleicht hat der Erfolg, den zur Zeit die Berliner Ausstattungsposse im Apollotheater erringen, die Direktion auf den Gedanken gebracht, es einmal mit Jakobson zu versuchen. Ist dem so, dann hat sie ganz übersehen, daß nicht der Humor der Herren Kren und Schönfeld und auch nicht die Musik der Herren Einödshofer und Schmidt allabendlich das Haus an der Merseburgerstraße füllt, sondern die farbenprächtige Ausstattung und die pikante Sauce, mit der diese aller Fleischnot hohnsprechenden Ragouts serviert werden. Das alles fehlt dem „Mann im Monde" gänzlich. Er ist durch und durch von beschränkter Biederkeit, und wie verstaubter, wurmstichiger Urväterhausrat muten seine Ingredienzen, seine Personen und seine Mache an.

Die Aufführung war nicht immer lebendig genug, um über die Altersschwäche der Posse, die durch mancherlei Einschiebsel verlängert wurde, hinwegzutäuschen. Zwar gelang es einzelnen Szenen, freundliche Heiterkeit zu erwecken, aber im ganzen genommen schien das Stück selbst den Mitwirkenden recht überflüssig vorzukommen, so überflüssig, daß nicht einmal alle Töchter des zerstreuten Sonntags- und Schwiegersohnjägers Liebetreu, der von Fritz Berend mit erfolgsicherer Routine gegeben wurde, es nötig hatten, in Aktion zu treten, obwohl sie der Theaterzettel verzeichnete. Daß Herr Berend schließlich heiser wurde, sei ihm nicht zur Schuld angerechnet, trug aber nicht dazu bei, die textlich wie musikalisch öden Couplets schmackhaft zu machen. Letzteres gelang auch Herrn Stahlberg nicht, der sich um den Barbier Knispel redlich bemühte. Eine kleine Enttäuschung bereitete Fräulein Hermine Hollmann, die am letzten Freitag in dem zierlichen Verslustspiel „Renaissance" in so glänzender Weise debütiert hatte. Zwar sah unsere neue Naive auch als Wera, das Tollchen, zumal als schlesisches Küchenmädel wieder allerliebst aus, spielte frisch und nett und tanzte forsch und graziös, aber der Gesang, o, der war bös! Die junge Dame sollte nicht den Ehrgeiz haben, alles können zu wollen. Es wäre besser! Sie hat ja ohnedies Talente genug, die sie rasch zu einem wertvollen Mitglied unseres Ensembles machen. Herr Heinz gab den Rittergutsbesitzer Gostal, der als Mann im Monde dem Stück seinen, an den Haaren herbeigezogenen Namen verleiht, mit gutem Anstand, doch etwas zu behäbig und farblos. In den übrigen Liebhaberrollen bewährten sich die Herren Kaufmann, Dohme und Nonnenbruch. Unter den nach der Anciennität an den Mann zu bringenden Töchtern zeichneten sich Fräulein Hallwill und Walden aus. Mit den nötigen karikierenden Strichen versuchten Fräulein Brandow und Laaßner-Hagedorn den ihnen anvertrauten Schemen einiges Leben einzuflößen. Recht erfolgreich gab Fräulein Saldern die „wonnevolle" Jette. Der zur Erhöhung des Effekts herangezogene Teckel benahm sich sehr verständig: er störte die Aufführung nicht, so wenig wie das artige Qui pro quo, das sich am Dirigentenpulte vollzog. Das kleine Orchester bemühte sich mit leidlichem Gelingen, um seine potpourriartigen Aufgaben zu lösen und zeichnete sich durch hervorragendes Interesse an den Vorgängen auf der Bühne aus. das in Zukunft besser unterbleiben möge.

Otto Sonne.

Neues Theater. 17. September.

„Die Dame von Maxim."

Schwank in 3 Aufzügen von Georges Feydeau. Deutsch von Benno Jacobson.

Das Neue Theater hat mit seiner Eröffnungsvorstellung recht günstig abgeschnitten. Ein nahezu ausverkauftes Haus am ersten Abend, das ist ein günstiges Omen für die neue Theatersaison. Zur Aufführung kam die vielbeliebte „Dame von Maxim", die seit Jahren zu den bekanntesten Theaterdamen im In- und Ausland gehört. Ihr kecker Scherz „Hopla, Vater sieht's ja nicht!" ist längst zum geflügelten Wort geworden und Gemeingut aller gebildeten Mitteleuropäer. Das übermütige Stück ist von Herrn Direktor Mauthner schon oft gegeben worden, sowohl im Neuen wie vorher im Thalia-Theater. Wer sich der Aufführungen des Schwankes im Thalia-Theater noch entsinnt und die Darstellung der Excentric-Tänzerin Crevette durch die graziöse Thea von Gordon vom Berliner Residenztheater noch im Gedächtnis hat, der wird an der gestrigen Aufführung nicht soviel Freude gehabt haben, wie an den früheren. Immerhin gab es auch am gestrigen Abend eine im ganzen gelungene Vorstellung und die Lachsalven des Publikums bewiesen, daß der Schwank wiederum, wie so oft schon, gezündet hatte. Herr Direktor Mauthner hatte das Stück funkelnagelneu ausgestattet. Eine hübsche Zimmerdekoration, eine noch schönere Salondekoration erfreuten das Auge, dem lange nicht solche Genüsse im Neuen Theater geboten worden waren.

Den Erfolg des Abends entschied vor allem die meisterliche Darstellung des Dr. Petypon durch Herrn Max Deutschmann, dessen unverwüstliche Komik sich aufs neue im schönsten Lichte zeigte. Frl. Ella Maylor ist als Darstellerin der Crevette von früher her bekannt. Sie verkörpert ihre Rolle gut, aber nicht gerade glänzend. Frau Direktor Mauthner bewährte sich als Gabriele, Dr. Petypons Gattin. Herr Hunold konnte als General Petypon zufriedenstellen, ebenso Herr Willi Lang als Dr. Mongicourt. Herr Rohde hatte als Leutnant Corignon wenig Gelegenheit, seine schauspielerischen Fähigkeiten zu zeigen. Sehr vornehm in Erscheinung und fein im Spiel war Frau Lüders-Freiwald als Herzogin von Volonouté. Herr Direktor Mauthner schuf aus dem jungen faden Herzog eine gute Charge. Die neuengagierten Damen Bettina Reinhold, Hanna v. Marten, Lucie Randow hatten so unbedeutende Rollen zu vertreten, daß der gestrige Abend keinerlei Schlüsse über ihr Können zuläßt. Genannt seien noch Fräulein Graben als Madame Vidauban und Herr Olden als Leutnant Marollier. Auch Herr Selle war in zwei kleineren Rollen am Platze. Die weiteren Vorstellungen des Schwankes werden jedenfalls noch abgerundeter sein, als die gestrige, die im Ganzen einen guten Eindruck hinterließ.

Dr. Bloch.

Aus dem Leserkreise.

(Für die Veröffentlichungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

Zur Verteuerung des Schweinespecks.

Die Einfuhr von amerikanischen Schweineprodukten ist seit 1890 laut Saratogasvertrag von den Vereinigten Staaten nur erlaubt, wenn diese Schweinefleischwaren von einem roten Atteste begleitet sind, welches die in Amerika stattgefundene Trichinenbeschau bescheinigt. Diese Atteste waren genügend bis zum 1. April 1903, um dem amerikanischen Schweinefleisch und Speck den freien Eintritt nach Entrichtung des Zolls in Deutschland zu gewähren. Mit Inkrafttreten des Reichsfleischbeschaugesetzes wurden diese roten Zertifikate nur noch eine reine Formalität, denn anerkannt werden sie seitdem nicht mehr, da jedes Stück vom Auslande kommende Schweinefleisch bei der Einfuhr in Deutschland gegen hohe Gebühren makroskopisch und mikroskopisch untersucht wird. Es wäre also dem gesunden Menschenverstande entsprechend gewesen, diese roten Trichinenatteste von Amerika nicht mehr zu fordern, denn bei der Einfuhr von Schweinefleisch aus anderen Ländern fordern die deutschen Behörden Atteste überhaupt nicht. Nun kommt aber das, was ich als „kleines Mittel der Agrarier" bezeichne. Die Trichinenschau in Nordamerika findet statt von staatlich angestellten Beschauern, die also mit den Schlächtereibesitzern nichts zu tun haben, sondern unter einem vom Staate ebenfalls besoldeten Obertierarzte stehen. Die Mittel für diese Beschau werden jährlich vom Kongresse bewilligt. In diesem Jahre war nun der Bedarf von mikroskopisch untersuchten Schweineprodukten für Deutschland ganz außerordentlich groß, aber die Aufträge der deutschen Importeure konnten drüben höchstens zu einem Fünftel ausgeführt werden, weil es an Inspektoren resp. Trichinenbeschauern mangelte, und das Ackerbauministerium in Washington nicht die Mittel hatte, um mehr Inspektoren anzustellen. Am 1. Oktober d. Js. läuft das Fiskaljahr ab, und man glaubt drüben, daß die Anzahl der Inspektoren bis dahin noch eingeschränkt werden muß, wenn nicht der Fall eintreten sollte, daß die Trichineninspektion überhaupt wegen Mangel an Mitteln vorläufig ganz sistiert wird. Infolge der beschränkten Anzahl staatlich angestellter Trichinenbeschauer haben nur 6 Schlächtereien solche Beschau, und diese haben es verstanden, die Situation auszunutzen. Fetter Rückenspeck von 18 Pfund per Stück kostet cif London und Kopenhagen 36 Pfg. per ½ Kilogramm, weil in diesen Ländern nur ein weißes Zertifikat verlangt wird, welches die amerikanisch stattgehabte Fleischbeschau bescheinigt, aber keine Trichinenbeschau, die ja auch bei fettem Rippenspeck überhaupt überflüssig wäre. Dieser selbe Speck kostet nun cif Hamburg 42 bis 43 Mark, weil die Schlächtereien nicht genügend mikroskopisch untersuchten Speck produzieren können, weil sie nicht das Recht haben, sich selbst Trichinenbeschauer zuzulegen, sondern nur für solchen Speck und Schweinefleisch die roten Trichinenatteste bekommen, welches von den staatlichen Trichineninspektoren untersucht wurde.

Hieraus ersieht man, daß die völlig nutzlose Forderung nach dem amerikanischen Trichinenattest die Veranlassung ist, daß der Speck 6 Pfg. per ½ Kilo nach Deutschland teurer ist als nach Kopenhagen und London. Die makroskopische Fleischbeschau dieses Stückes Speck kostet 4½ Pfg. per Kilo. Außerdem kostet jedes Stück Speck, einerlei wie groß es ist, 35 Pfg. Trichinenschaugebühren, die von den deutschen Beschaubeamten laut Reichsfleischbeschaugesetz erhoben werden müssen. Wenn wir nun die kleinen Spesen der Vorführung beim Fleischbeschauamt ꝛc. mit 1 Pfg. per Kilo annehmen, so haben wir folgendes Resultat:

Ueberpreis infolge der Forderung eines Attestes, das in den Papierkorb wandert,	per Kilo	12 Pfg.
Makroskopische Fleischbeschau	„ „	4½ „
Vorführungsspesen ꝛc.	„ „	1 „
Zoll	„ „	20 „
Deutsche Trichinenschaugebühr per Stück 35 Pfg. gleich	„ „	2 „
Zusammen	per Kilo	39½ Pfg.

Während also der Engländer und Däne, der weder Zoll erhebt für solche Ware noch Einfuhrerschwerungen anwendet, wie die deutsche Regierung, den für die Arbeiterbevölkerung unentbehrlichen Speck für 36 Pfg. per ½ Kilo beziehen kann, ist es den Agrariern, die in der deutschen Regierung die Oberhand haben, gelungen, die Unkosten für solch unentbehrliches Nahrungsmittel auf 20 Pfg. per ½ Kilogramm zu bringen bei einem Objekt, dessen Wert nur 36 Pfg. bei der heutigen Marktlage beträgt. Ich bin überzeugt, daß jeder, der ein Herz für das Volk hat, sich sagen muß, daß das übertrieben ist und dringend der Abänderung bedarf.

H. Leube.

Sparsame Hausfrauen sehen nicht allein auf große Ausgiebigkeit eines Kindernährmittels, sondern sie achten auch darauf, daß es die Kinder gut ernährt und gern von denselben genommen wird. Sehr ausgiebig, d. h. billig im Gebrauche, ist Kufekes Kindermehl, welches als dünne Suppe — 1 Eßlöffel auf ¾ Liter Wasser — gegeben wird. Dasselbe ernährt nicht nur die Kinder sehr gut, sondern es verhindert auch nach Möglichkeit das Auftreten von Magen- und Darmkrankheiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19050918029/fragment/page=0002
DFG

Abgang der Eisenbahnzüge.

Thüringen. Eisenach-Bebra. 3.24 V. — 5.50 V. — 8.15 V. S. 1-3. — 7.15 V.2-3. — 7.47 V. S. 1-3. ● — 10.04 V. D. 1-2. — 10.14 V. D. 1-3. [nach Kissingen]. — 10.20 V. — 10.39 V. S. 1-3. ● [nach Stuttgart]. — 11.35 V. S. 1-3. ● — 12.34 N. D. 1-2. [über Jena nach München]. — 12.44 D. 1-2. [vom 3. 7. bis 21. 8. nach München]. — 1.16 N. — 2.10 N. — 4.00 N. S. 1-3. ● — 5.19 D. 1-3. — 5.48 N. — 7.57 N. S. 1-3. ● — 8.10 N. S. 1-3. [nach Saalfeld] — 9.52 Ab. — 10.33 Ab. D. 1-2. ● [nach Stuttgart]. — 0.41 S. 1-3. [vom 1. 7. bis 29. 8. nach München]. — 10.51 Ab. S. 1-3. [über Jena nach München]. — 11.00 Ab. [bis Weißenfels]. — 11.44 Ab. D. 1-2. — 11.59 Ab. [bis Erfurt].

Berlin. 12.22 V. — 4.50 V. — 5.24 V. D. 1-2. — 5.40 V. 3-4. [nur Werktags bis Landsberg]. — 6.18 V. S. 1-3. [vom 3. 7. bis 31. 8.]. — 6.30 V. S. 1-3. — 6.56 V. D. 1-2. ● — 7.03 V. — 8.58 V. S. 1-3. ● — 11.10 V. — 12.32 N. D. 1-3. 2.05 N. — 2.45 N. D. 1-2. — 3.12 N. S. 1-3. — 4.34 N. D. 1-2. [vom 30. 7. bis 20. 8.] — 4.42 N. D. 1-2. — 5.38 N. S. 1-3. — 5.45 N. — 6.35 N. S. 1-3. — 8.14 Ab. S. 1-3. — 8.51 Ab. D. 1-2. — 9.00 Ab. [bis Wittenberg].

Leipzig. 2.57 V. — 4.33 V. — 5.40 V. — 7.32 V. — 7.45 V. S. 1-3. ● — 8.30 V. S. 1-3. ● — 9.15 V. — 10.32 V. S. 1-3. ● — 10.44 V. — 12.45 N. — 1.40 N. — 2.29 N. S. 1-3. — 3.25 N. — 5.35 N. S. 1-3. ● — 5.45 N. S. 1-3. ● — 6.30 N. — 7.05 Ab. — 7.35 Ab. S. 1-3. — 8.42 Ab. — 9.31 Ab. — 10.30 Ab. S. 1-3. ● — 10.54 Ab. S. 1-3. — 12.00 Ab.

Magdeburg. 4.55 V. — 6.55 V. — 7.33 V. S. 1-3. — 10.05 V. — 10.57 V. S. 1-3. ● — 1.42 N. — 3.45 N. — 4.44 N. S. 1-3. — 5.53 N. — 7.07 Ab. S. 1-3. ● — 8.54 Ab. — 10.47 Ab. S. 1-3. ● — 12.22 Ab. [bis Köthen].

Eisleben-Nordhausen-Kassel. 5.30 V. — 6.57 V. [Werktags bis Sangerhausen]. — 7.00 V. [fährt bis Nordhausen, nur Sonn- u. Festtags]. — 9.00 V. — 11.00 V. S. 1-3. ● — 12.20 N. [bis Eisleben]. — 1.15 N. S. 1-3. — 2.10 N. — 3.54 N. D. 1-2. ● — 6.00 N. — 9.31 Ab. [fährt bis Sangerhausen]. — 10.40 Ab. S. 1-3. ● — 11.45 Ab. [bis Nordhausen].

Halberstadt-Goslar. 4.47 V. — 6.37 V. S. 1-3. — 8.00 V. — 11.02 S. 1-3. — 11.32 V. — 1.41 N. S. 1-3. ● — 3.44 N. — 6.18 N. — 7.12 N. S. 1-3. — 10.48 Ab. [ab Halberstadt Schnellzug].

Sorau-Guben. 7.45 V. S. 1-3. ● — 7.55 V. — 11.40 V. — 3.00 N. S. 1-3. ● — 3.10 N. — 6.15 N. — 11.00 Ab. S. 1-3. — 11.45 Ab. [fährt bis Torgau].

Hettstedt. 4.35 [bis Dölau, nur Werktags]. — 6.00 V. — 8.15 V. [bis Dölau, Sonn- und Feiertags bis Cöllme] — 10.00 V. — 1.10 N. [bis Cöllme]. — 2.00 N. — 3.00 N. [bis Dölau]. — 4.30 N. [bis Schwittersdorf, nur Werktags]. — 6.30 N. [bis Dölau]. — 7.30 N. — 8.20 N. [bis Dölau, nur Werktags]. — 9.40 Ab. [bis Cöllme]. — Außer vorstehenden fahren an Sonn- und Festtagen nach Dölau noch folgende Züge: 7,00 V., 2.30 N., 3.30 N., 4.00 N., 4.30 N., 5.00 N., 6.00 N., 7.00 N., 8.00 N.

Ankunft der Eisenbahnzüge.

Thüringen. Bebra-Eisenach. 5.20 V. D. 1-2. — 5.38 V. [nur Werktags]. — 6.02 V. S. 1-3. — 6.14 V. S. 1-3. [über München]. — 6.26 V. S. 1-3. ● [von München über Jena]. — 6.40 V. — 6.50 V. D. 1-2. ● [von Stuttgart]. — 8.54 V. S. 1-3. ● — 9.51 V. — 10.51 V. — 12.15 N. 2-3. — 12.28 N. D. 1-3. — 1.04 N. — 2.22 N. S. 1-3. ● — 4.16 N. — 4.30 D. 1-2. [von München]. — 4.38 N. D. 1-2. [von München über Jena]. — 4.6 N. — 5.18 N. S. 1-3. ● — 6.51 Ab. D. 1-3. [von Kissingen]. — 8.10 Ab. S. 1-3. [von Stuttgart]. — 8.34 Ab. — 8.47 Ab. D. 1-2. — 9.27 Ab. S. 1-3. — 10.40 Ab. — 11.55 Ab.

Berlin. 3.19 V. — 4.37 V. — 6.38 V. [Werktags]. — 7.37 V. [von Wittenberg]. — 9.46 V. — 10.00 V. D. 1-2. — 10.10 V. D. 1-3. — 10.35 V. S. 1-3. — 11.27 V. S. 1-3. — 12.30 N. D. 1-2. — 12.40 N. D. 1-2. [vom 31. bis 21. 8.]. — 1.05 N. S. 1-3. — 2.00 N. — 3.40 N. S. 1-3. ● — 3.50 N. D. 1-2. — 5.15 N. D. 1-3. — 5.39 N. — 7.30 Ab. S. 1-3. ● — 9.04 Ab. — 10.29 Ab. D. 1-2. ● — 10.37 S. 1-3. [vom 1. 7. bis 29. 8.]. — 10.47 Ab. S. 1-3. — 11.31 Ab. — 11.40 Ab. D. 1-2.

Leipzig. 4.34 V. — 6.20 V. — 6.30 V. S. 1-3. — 6.48 V. — 7.30 V. S. 1-3. — 7.43 V. — 9.53 V. — 10.40 V. — 10.53 V. S. 1-3. ● — 1.06 N. — 1.35 N. S. 1-3. ● — 3.37 N. — 4.32 N. — 4.42 N. S. 1-3. — 5.30 N. — 6.53 N. [verkehrt nur Werktags]. — 7.05 N. S. 1-3. ● — 8.07 Ab. — 8.41 Ab. — 9.45 Ab. — 10.24 Ab. — 10.45 Ab. S. 1-3. ● — 12.16 Ab.

Magdeburg. 2.45 V. — 6.40 V. [kommt von Köthen]. — 7.38 V. S. 1-3. ● — 8.27 S. 1-3. — 9.43 V. — 10.28 V. S. 1-3. ● — 1.06 N. — 2.27 N. S. 1-3. — 3.21 N. — 5.42 N. S. 1-3. ● — 7.00 Ab. — 7.33 Ab. S. 1-3. — 9.21 Ab. — 10.26 Ab. S. 1-3. ●

Kassel-Nordhausen-Eisleben. 1.00 V. — 6.45 V. — 7.10 V. S. 1-3. ● — 9.55 V. — 1.22 N. — 2.41 N. D. 1-2. — 2.55 N. S. 1-3. — 4.36 N. — 5.23 N. — 7.32 Ab. — 8.04 Ab. S. 1-3. ● — 10.37 Ab. — 11.14 Ab. —

Goslar-Halberstadt. 5.35 V. [von Cönnern, verkehrt nur Werktags]. — 7.18 V. [von Halberstadt]. — 10.07 V. — 10.26 V. S. 1-3. — 12.39 N. — 4.57 N. — 5.32 N. S. 1-3. ● — 7.27 N. S. 1-3. — 9.14 Ab. — 10.43 Ab. S. 1-3. — 11.38 Ab.

Sorau-Guben. 5.43 V. S. 1-3. — 6.29 V. [kommt von Torgau]. — 10.11 V. — 12.27 N. S. 1-3. ● — 2.31 N. — 7.45 Ab. — 10.02 Ab. — 10.26. Ab. S. 1-3. ●

Hettstedt. 5.25 V. [von Dölau nur Werktags]. — 6.40 V. — 7.35 V. [Werktags von Fienstedt, Sonn- und Festtags von Dölau]. — 10.20 V. [von Cöllme]. — 12.25 N. — 2.50 N. [von Cöllme]. 3.50 N. [von Dölau]. — 5.21 N. — 7.20 N. [von Dölau]. — 9.05 Ab. — 10.45 Ab. [von Cöllme]. — Außer vorstehenden verkehren an Sonn- und Festtagen von Dölau noch folgende Züge: 7.42 V., 3.20 N., 4.20 N., 4.50 N., 5.50 N., 6.20 N., 6.50 N., 7.50 N., 8.18 N., 8.50 N., 10.00 N.

Die mit ● bezeichneten Schnellzüge sind zur Beförderung unverpackter einsitziger Fahrräder freigegeben.

Fremdenliste. Angekommene Fremde vom 17. bis 18. September.

Stadt Hamburg. Amtsrichter Friedrich Reinicke mit Frau a. Hohenmölsen. Ober-Baurat Rauchfuß a. Kiel. Rechtsanwalt Moris Clark a. New-York. Rittergutsbesitzerin Anne Brems, Dr. Dietsch mit Frau a. München. H. Kürsten a. Halberstadt. Frl. Pfaffe a. Düben. Direktor G. Grobe a. Leipzig. Baumeister Walter a. Berlin. Weinhändler Adolf Moog a. Mülheim. Opernsängerin Bertha Grimm a. Wiesbaden. Frau Gutsbesitzer Clara Schmidt mit Tochter a. Marchersluft. Rittergutspächter Ernst Abel a. Großkönen. Arzt Dr. Wenzel a. Pforzheim. Kaufleute: Carl Büchler a. Pforzheim, J. Lehmann a. Cöln, Fritz Graening a. Rathenow, Arno Sprotte a. Hamburg, Carl Cohn mit Frau, Max Lorge, Siegfried Levin, Fr. M. Rosenberg, W. Meyerhoff a. Berlin.

D. R. W. Z.

Feinste mildgesalzene
Tafel-Butter,
hochfeiner Geschmack.

D. R. W. Z.

Kernige mildgesalzene
Tafel-Butter,
kräftiger, reiner Geschmack.

Deutsche **Emmenthaler Schweizerkäse**
pikant, saftig
Pfd. 80 Pfg.

Eier gesunde frische große, Mandel **90 Pfg.**

Tilsiter **Fett-Käse** Pfd. **68** Pfg.

F. H. Krause, Gr. Ulrichstraße 44, Leipzigerstraße 16, Alter Markt 18, Gr. Steinstraße 39, Thomasiusstraße 40, Steinweg 24, Bernburgerstraße 16, Burgstraße 7.

Diadem Cacao Hauswaldt
Deutsches Fabrikat ersten Ranges
Pfund M 2 40

Familien-Nachrichten.

Statt jeder besonderen Meldung!

Hiermit allen Freunden und Verwandten die traurige Mitteilung, dass Sonntag den 17. d. Mts. unser inniggeliebter Vater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel,

der **Rentier**

Friedrich Gustav Schulze

im Alter von 62 Jahren unerwartet entschlafen ist.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 20. d. Mts. nachm. 3 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Nachruf.

Am 16. d. M. entschlief unser verehrtes langjähriges Mitglied

Frau Clara Schultze

geb. Helmbold.

Schwer empfinden wir diesen unersetzlichen Verlust. Mit unermüdlichem Eifer, mit warmem Interesse wirkte sie unter Aufbietung ihrer ganzen Arbeitskraft, verbunden mit hervorragender Herzensgüte und Liebenswürdigkeit, für die Zwecke unseres Vereins.

In unseren Herzen hat sie sich ein dauerndes Denkmal gesetzt, und mit Liebe und Dankbarkeit werden wir stets ihrer gedenken.

Halle, 17. September 1905.

Der Vorstand des Frauenvereins der Johannesgemeinde für Armen- und Krankenunterstützung.

I. A.: C. Dönitz, Stadtrat.

Die Bestattung der Leiche unserer lieben Verstorbenen

Mrs. A. C. Rishel

geb. **Heinsdorff**

findet in Gotha statt. Blumenspenden dankend abgelehnt.

Verlobt: Frl. Margarete Höpfner mit Herrn Kaufm. Johannes Rähmer (Dresden); Frl. Charlotte Dehnert mit Herrn Heinrich Menzel (Leipzig, Essen a. R.); Frl. Therese Bechert mit Herrn Buchhändler Walter Bielefeld (Leipzig); Frl. Helene Lühr mit Herrn Fabrikbesitzer Randolf Bremer (Cöthen, Tome); Frl. Helene Busch mit Herrn Oberarzt Maximilian Woempner (Charlottenburg).

Vermählt: Herr Franz Schilling mit Frl. Helene Weber (Weißenfels).

Geboren: Sohn: Herrn Landgerichtsrat Dr. Beyer (Dessau); Herrn Bruno Dubois (Erfurt); Herrn Gymnasial-Oberlehrer Dr. Schoof (Dortmund). — **Tochter:** Herrn Assessor Dr. Alexander Voigt (Dresden); Hrn. Oberstabsarzt Dr. Goßner (Brandenburg a/H.); Hrn. Landrichter Dr. Epping (Essen); Herrn Hermann Oschmann (Weimar); Hrn. Freiherr v. d. Heyden-Stynich (Gera).

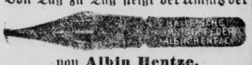
Gestorben: Herr Prof. Dr. Peter Müllemeister (Emmerich); Herr Oberförster Adam Müller (Aschaffenburg); Hr. Missionar Wilh. Kiesel (Govindpor, Ostindien); Herr Buchhalter Otto Baumgarten (Hirschberg a/S.); Herr Fabrikbesitzer Karl Meßner (Erfurt); Herr Kirchendiener Carl Neumann (Bitterfeld); Freifrau Quadt-Wykradt-Hüchtenbruck (Wernigerode); Herr Dreschmaschinenbesitzer Heinrich Brüning (Pabstorf); Herr Professor Christ. Behrens (Breslau); Hrn. Landrichter Dr. Hans Freiesleben Tochter Erika (Leipzig); Herr Friedrich Nordmann (Mühlhausen); Herr Friedrich Johann Schulze (Heiligenstadt).

Atelier f. Damenschneiderei.
Junge Mädch. können Schnittzeichn., Maßnehm., Anprob. prakt. Arbeit. auch bei Anfert. eigener Garderobe erlernen. **Pfautsch**, Friedrichstr. 24, II.

Filz-Hüte
zum modernisieren
nimmt an
B. Herker,
Steg Nr. 1,
gegenüber der Glauch. Kirche.

Kompl. Satz
Betten
mit guten Füllfedern,
1 Oberbett, 1 Unterbett, 2 Kissen,
Mk. 11,50.
Hamb. Engros-Lager
Leopold Nussbaum,
G. m. b. H.,
Große Ulrichstraße 60/61.

Von Tag zu Tag steigt der Umsatz der



von **Albin Hentze,**
ein Beweis, daß die Feder ganz vorzüglich schreibt.

Eiserne und kupferne Kessel
von 30—400 Ltr. Inhalt,
Transportable Kesselfeuerungen
von 40—250 Ltr. Inhalt
empfiehlt billigst
Wilh. Heckert, Gr. Ulrichstr. 57.

Schaufenstergestelle, Fleischerladen-Einrichtungen, Kontrollkassen. **B. H. Zimmer,** Jägerplatz 34. Tel. 632.

Gutes dauerhaftes Gummiband für Strumpfbänder kauft man bei **H. Schnee Nachf.**, Gr. Steinstr. 84.

Morgen Dienstag
Schlachtefest.
Viktor Scheffelstr. 3. **C. Lausch.**

Jede Hausfrau kann in wenig Min. die schönsten, schmackhaftesten u. billigsten **Königskuchen, Vanillekuchen, Sandkuchen, Napfkuchen mit u. ohne Mandeln od. Rosinen** ohne weitere Zutaten herstellen mit **Markós fertiger Kuchenmasse „Blitz"** ges. gesch. Erfolg überraschend. garant. haltbar. **Zu haben in jed. bess. Kolonial- u. Delikatessengesch.** Wo nicht, vers. Probe-Postkolli 5 Cart. sort. fr. geg. Nachn. M. 3.-, 10 Cart. M. 5.-. Der allein. Fabrikant **Theod. Rudolphi,** Kondit., Stolberg, Harz.

Salon-Teppich
von **Mk. 3.95** an.
Hamburger Engros-Lager
Leopold Nussbaum,
G. m. b. H.,
Gr. Ulrichstr. 60/61.

1/16tel 2 Parkettplätze
erste Reihe abzugeben. Zu erfragen Magdeburgerstr. 46, pt., 3—5.

Grässlich
sind alle **Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge,** wie **Mitesser, Finnen, Gesichtspickel, Hautröte, Pusteln, Blütchen** etc., daher gebrauche man: **Steckenpferd-Carbol-Teerschwefel-Seife** mit Schutzmarke: **Steckenpferd.** à St. 50 ₰ bei: **Alb. Schlüter Nchf. Gg. Uber, Apotheke z. Deutsch. Kaiser, Ernst Jentzsch, C. Kaiser Nachf., A. Steinbach, Herm. Stitz Nachf., M. Rädler, M. Waltsgott Nchf.**

ff. Oliven-Oel,
per Flasche 1,25 Mk.
A. Krantz Nachf.,
Gr. Steinstr. 11. Fernspr. 2064.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Impfe
bis 1. Oktober.
Dr. med. Danckert,
Magdeburgerstr. 10.

H. K.
Briketts, pro Ztr. **60 Pfg.,**
Pressteine, pro Mille **12 Mk.,**
frei Gelaß,
liefert in vorzüglicher Qualität
Halllesches Kohlenwerk
G. m. b. H.,
Brüderstr. 11. Telephon 782.

Emaillierte Randkessel

empfiehlt in großer Auswahl zu den niedrigsten Preisen
Christian Glaser,
Gr. Klausstraße 24.
Bitte auf Firma u. Hausnummer zu achten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19050918029/fragment/page=0003

Apollo-Theater

Direktion: **Gustav Poller.**
Gastspiel des Berliner
„Thalia-Theaters."
Wiederum:
Jubelnder Beifall
und
Glänzender Erfolg
der Novität:
„Götterweiber"
Großes Pracht-Ausstattungsstück mit Gesang u. Tanz in 3 Akten von Kren u. Schönfeld. Musik von Max Schmidt.
Emil Sondermann a. G.
Im I. Akt:
Gartenfest im Automobilklub.
Im II. Akt:
Revue der Ansichtskarten-Modelle.
Götterweiber-Marsch.
Lebende Ansichtskarten.
Im III. Akt:
Die Wach- u. Schlachtgesellschaft.
Großes Jagdfinale.
(Suberinsjagd.)

Bad Wittekind.
Mittwoch den 20. September
Schlachtefest.

Kegelbahn
Sonnabend frei.
Thalia-Säle.

3 D.
22./9. 6½. S. B. Brm.

Die gelesenste grosse politische Zeitung Deutschlands

Berliner Tageblatt

und Handelszeitung

mit seinen **6** wertvollen Beiblättern:

Zeitgeist wissenschaftliche u. feuilletonistische Zeitschrift (Montag)
Techn. Rundschau illustr. polytechnische Fachzeitschrift (Mittwoch)
Der Weltspiegel illustrierte Halbwochen-Chronik (Donnerstag)
ULK farbig illustriertes, satirisch-politisches Wiyblatt (Freitag)
Haus hof Garten Wochenschrift f. Garten- u. Hauswirtsch. (Sonnab.)
Der Weltspiegel illustrierte Halbwochen-Chronik (Sonntag)

Monatlich 1 Mark 92 Pf., vierteljährlich 5 Mark 75 Pf.
bei allen Postanstalten Deutschlands.

105,000

Abonnenten hat jetzt das Berliner Tageblatt,
Annoncen daher stets von großer Wirkung.

Stadttheater Halle S.

Dienstag den 19. Sept., 7½ Uhr
6. Ab.-V. 2. V. Beamtenkart. gültig.

Der Familientag.

Lustspiel in 3 Akt. v. Gust. Kadelburg.

Personen.

Egon, Freiherr von Wollien-Wollien — H. Rodius
Richard, Freiherr von Wollien, Generalmajor — W. Sieg
Elly, seine Tochter — H. Hallwill
Kalpar, sein Sohn, Kadett — A. Saldern
Sigismund, Freiherr von Wollien, fürstlicher Hofmarschall — R. Nonnenbruch
Irmgard, seine Frau — F. Wagner
Ludolf, Freiherr von Wollien-Rappenthien, Rittergutsbesitzer — J. Heinz
Marie, seine Frau — M. Brandow
Gerd, sein Sohn, Regierungs-Assessor — E. Stahlberg
Erna, Lia, Ada, Mia } seine Töchter — H. Hollmann, L. Müller, E. Nah, J. Mosebach
Dr. Wolfgang v. Wollien, Professor Archeologie — E. Scholl ng
Otto, sein Sohn, Oberleutnant — W. Dohme
Clotilde v. Wollien, Stifts-Damen — R. Lanzner
Genoveva v. Woll. } — M. Libben
Kurt v. Wollien, Rechtsanwalt und Notar — E. Schönfelder
Viktor, Freiherr von Wollien, Unterleutnant — M. Kaufmann
Karl Raschke — Fr. Berend
Elise, seine Frau — R. Amberg
Hilde Rambergk, beider Pflegetochter — J. Scarla
Kanzleirat Raschke — F. Amberg
Behrend, Oberkellner — M. Krüger
Fritz } Kellner — R. Nah
Max } — R. Hanroth
Ein Diener — E. Lubben.

Die zwei ersten Akte spielen in Berlin, der dritte auf Schloß Wollien.

Neues Theater

Direktion: E. M. Mauthner.
Dienstag 19. Sept., Anfang 8½
Dame von Maxim.

Walhalla-Theater

Dir.: Otto Herrmann.

Neuer interessanter Spielplan.

Les Figinis
mit ihrer sensationellen akrobatischen Neuheit.

The Windsor Banjo Quartette.

Skio Family
mit ihrer orientalischen Illusions-Pantomime:
„Die Wiedergeburt des Phönix."

Les trois Amatis
Gesangs-Terzett.

Hans Arwey,
Champion-Mundflöten, Vogel- und Tierstimmen Imitator.

Wegen ihres ungemein großen Erfolges prolongiert:

The Great Barra Troupe,
amerik. Militär-Musikal-Akt.

Carl Bretschneider,
Original-Gesangs-Humorist.

Duo Paulus,
die besten Holländischen Duettisten.

Kurzes Gastspiel von:

La belle Astoria
and
Her 2 American Star. Negra Danzers.

Fritzi Schenke
Vortrags-Soubrette.

Deutsche Bioskop-Comp.
neue Serie lebend. Photographien

Richard Wagner-Verein.
Haupt-Versammlung
am **Freitag, den 22. Septbr., abends 8 Uhr**
in der **„Tulpe."**
Tages-Ordnung: Jahres- und Kassenbericht. Vorstandswahl. Winterveranstaltungen. **Dr. phil. Sommerlad,** Vorsitzender.

Hochschule für Musik,
zugleich **Theaterschule für Oper u. Schauspiel**
Halle a. S. **Direktor: Vitalis Dreszer,** Gr. Ulrichstr. 40.
Das dritte Schuljahr beginnt Montag den 9. Oktober 1905.
Alle Fächer der Musik, volle Kurse und Einzelfächer.
In die Elementarschule für **Klavier, Violine** und **Cello** werden Kinder vom 7. Jahre an aufgenommen. Die Honorarbedingungen sind so gestellt, dass selbst dem Minderbemittelten die Teilnahme am Unterrichte in der Anstalt ermöglicht ist. **Prospekte durch das Sekretariat. Sprechzeit: 11—12, 2—3. Sonnabend den 23. September, abends 7 Uhr: Erster Vortragsabend im Saale der Tulpe. Eintritts-Karten sind unentgeltlich** in der Hofmusikalienhandlung v. **Heinrich Hothan,** Gr. Steinstrasse, zu haben.

Etablissement Kurzhals — Raben-Insel — Dienstags u. Freitags Nachmittag v. 3 Uhr (auch bei ungünst. Witterung)
in Vertretung der Art. Kapelle
Grosses Extra Koncert
ausgeführt v. d. Walhalla Kapelle.
E. Joseph. E. Kurzhals.

Winterkur für Lungenkranke.

Dr. Brehmers Heilanstalten in **Görbersdorf i. Schl.**
Mässige Preise. — Chefarzt Dr. von Hahn.
Zweiganstalt für Minderbemittelte.
Prospekte kostenlos durch die Verwaltung.

Bernburg.
Hotel zur goldenen Kugel.
Beste Lage für die Herren Geschäftsreisenden.
Elektrisch Licht. Dampfheizung.
Zimmer von Mark 1,50 ab.
Hochachtend Besitzer **Franz Hennecke.**

Ingenieurschule Zwickau Königreich Sachsen
für Maschinenbau und Elektrotechnik.
Ingenieur- und Techniker-Kurse.
Subvention u. Aufsicht d. Stadtrathes. Direct. Kirchhoff u. Hummel, Ingenieure.
Auskunft und Prospekte kostenlos.

Sachsen-Altenburg.
Technikum Altenburg
Maschinenbau. Elektrotechnik. Papiertechnik. Automobiltechnik. Progr. kostenfrei.
Chauffeur-Kurse.

Schwefelbad *
*** * im Hause!**
In jeder Wanne nehmbar. Gänzliches Fehlen des übelriechend. Schwefelwasserstoffgases; angenehmer Nadelholzgeruch, schönes milchartiges Aussehen. Herzlich ganz hervorragend begutachtet. Kaiserl. D. R. Patent. Viele Dankschreiben von
Rheuma-, Gicht-
Ischias-, Hautausschlag-Leidenden
gen. »Thiopinol Matzka-Bad«.
Bestandteile: 63,5 gr. Alkohol, 18,875 gr. ätherische Nadelholzöle, 14,3375 gr. sulfid. Schwefel, 0,0625 gr. sulfat Schwefel, 4,375 gr. Glyzerin.
Name gesetzl. gesch. Patentiert in allen Ländern.
In Flaschen zum Eingießen in's Warmwasserbad.
Probeflasche geg. Einsendung v. Mk. 1.70 i. Marken, eine Kur 12 Flaschen Mk. 17.10 franco incl. Kiste u. Flaschen gegen Vorheresinsendung oder Nachnahme.
Bäderversandhaus ENGEL & Co., Wiesbaden. 17.

Lernt stenographieren!

Am Dienstag, den 19. September cr., abends 8½ Uhr, beginnt im „Zentral-Hotel, Talamtstraße 6, je ein
Neuer Kursus
für Damen und Herren in der vereinfachten Deutschen Stenographie, System
Stenotachygraphie
und zwar: für Damen in der ersten Etage,
„ Herren in den unteren Räumen
des vorgenannten Hotels.
Allen denjenigen Damen und Herren, welche ein **gutes** und **brauchbares** Stenographie-System erlernen wollen, ist hierzu in dem obigen Kursus die beste Gelegenheit geboten.
Halle a. S., am 16. September 1905.
Stenotachygraphischer Damen-Zirkel. Stenotachygraphische Gesellschaft.

Bad Waldheim
mit Hotel Waldhaus
bei Elbingerode im Harz.
Telegr.-Amt Elbingerode Nr. 15. Mitten im Walde, 520 m hoch gelegen. Vorzügliche, preiswerte Sommerfrische und Erholungsstation. In der Vor- u. Nachsaison ermässigte Preise. Prospekte und Auskunft d. d. Besitzer **E. Niewerth.**

Kaufmännischer Turnverein
zu Halle (gegr. 1875).
Vereinslokal: Paradiesgarten (Glaucharwerder 3).
Turnübung
a. der Herren-Abteilung Mittwoch und Sonnabend abends von 8½ bis 10 Uhr in der Turnhalle Schule Dreyhauptstraße, der Altersriege Mittwoch abends von 9 bis 10 Uhr ebendaselbst. Turnleiter: R. Lorenz, Schwetschkestraße 11a.
b. der Damen-Abteilung Freitag abends von 8 bis 9½ Uhr in der Turnhalle der Höheren Mädchenschule Gartenstraße. Leiterin: Frl. Seib, Turnlehrerin, Kunfürstenstr. 80.
Anmeldungen werden im Vereinslokal, von den Turnleitern, sowie den Herren **Max Müller,** Leipzigerstr. 84, und **Wilhelm Münster,** am Markt, entgegengenommen.

Wendefurth i. Bodethal
Quensels Hotel Kurhaus
Harzidyll, vorzügl. Pension.

Frau Louise Prosniewsky
— staatlich geprüfte Lehrerin für weibliche Handarbeiten —
Lehr-Institut für theoretische und praktische Wäsche-Anfertigung
Röserstraße 2—3. **Halle S.** Röserstraße 2—3.
Nähe Leipzigerstr. u. Bahnhof — Nähe Leipzigerstr. u. Bahnhof
lehrt **eigenen,** einfach sicheren, durchaus bewährten Methode Handnach ihrer und Maschinennähen, sowie Zuschneiden aller Arten Wäschegegenstände. Prosp. w. auf Wunsch sof. frko. zugel. Aufn. v. Schülerinnen jederzeit. Jeder Schülerin steht während des Unterr. eine Nähmasch. z. Verfüg.

Stenotachygraph. Gesellschaft
zu Halle a/S.
Dienstag abends 8½ Uhr Sitzung u. Uebung im Vereinslokal Central-Hotel (Talamtstr 6).

Auswärtige Theater.

Dienstag den 19. September 1905.
Leipzig. Neues Theater: Zar und Zimmermann. — Altes Theater: Alt-Heidelberg. — Leipziger Schauspielhaus: Liselott. — Theater am Thomasring: Die Erziehung zum Don Juan.
Magdeburg. Stadttheater. Der Freischütz. Hierauf: Ballett-Divertissement.

Wintergarten.
Montag den 18. Septbr. cr.
abends von 8 Uhr an
kl. Saal 1 Treppe
Konzert bei freiem Entree
von der **A. Bauerschen Tyroler Alpensänger- u. Schuhplattltänzer-Gesellschaft. Paul Zscheyge.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19050918029/fragment/page=0004